



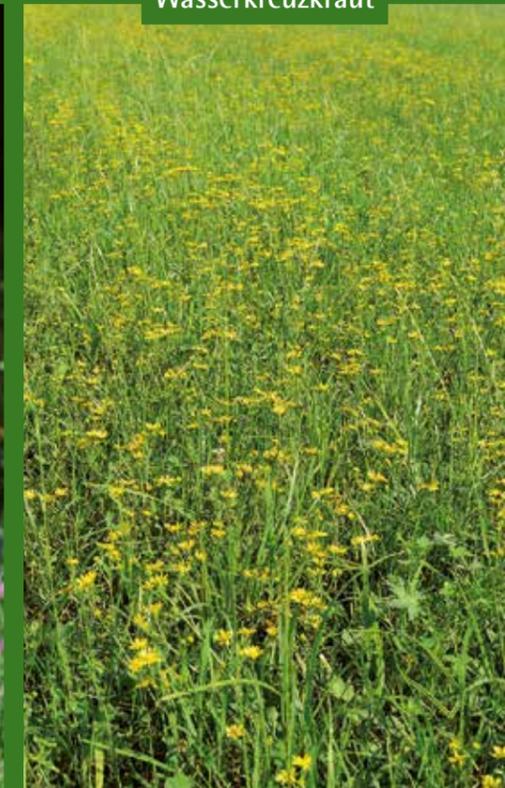
Alpenkreuzkraut



Jakobskreuzkraut



Wasserkreuzkraut





Der harmlose Wiesenpippau hat im Gegensatz zu Kreuzkräutern nur Zungenblüten.



Das harmlose Barbarakraut unterscheidet sich von den Kreuzkräutern durch seine vier Blütenblätter.



Seit kurzem breitet sich das giftige Schmalblättrige Kreuzkraut aus, das ursprünglich aus Südafrika stammt.

Ansprechpartner für Landwirte:

Landwirtschaftskammer Vorarlberg
 Montfortstraße 9, 6900 Bregenz
 T +43 5574 400 0
 office@lk-vbg.at
 www.vbg.lko.at

Weitere Informationen zu invasiven Neophyten:

- www.neophyten.net
- www.neobiota-austria.at
- www.infoflora.ch/de/neophyten
- www.ragweedfinder.at



Die Rosettenblätter des Jakobskreuzkrauts sind zur Blütezeit oft bereits verwelkt.

Die Stängelblätter des Jakobskreuzkrauts haben unregelmäßig gezähnte Lappen und sind am Blattgrund zipflig geöhrt.

Rosettenblätter des Wasserkreuzkrauts sind im Frühling meist ungeteilt.

Das Alpenkreuzkraut hat gestielte, herzförmige, grob gezähnte Blätter.

	Jan	Feb	Mar	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
Jakobskreuzkraut												
Entwicklung										Blüte		
kleine Bestände												
große Vorkommen												
Wasserkreuzkraut												
Entwicklung												
kleine Bestände												
große Vorkommen												
Alpenkreuzkraut												
Entwicklung												
kleine Bestände												
große Vorkommen												
Schmalblättriges Kreuzkraut												
Entwicklung												
kleine Bestände												
große Vorkommen												

In Vorarlberg kommen derzeit 14 Arten von **Kreuzkräutern** (Greiskräuter) vor, davon 13 heimische. Alle Arten sind stark giftig; sie enthalten für Mensch und Tier giftige Pyrrolizidin-Alkaloide. Einige wurden zu Problemarten - vor allem für Weidetiere: In frischem Zustand werden Kreuzkräuter wegen der Bitterstoffe meist verschmäht. In Heu und Silage gehen die Bitterstoffe verloren, die Giftigkeit bleibt aber erhalten. Vor allem Pferde und Rinder reagieren empfindlich, weniger hingegen Schafe und Ziegen. Seit einigen Jahren breitet sich das **Südafrikanische Schmalblättrige Kreuzkraut** vor allem auf Bahndämmen und Ödland rasant aus und wandert zunehmend in Wiesenflächen ein. Es ist ausdauernd und bildet keine Blattrosetten. Die Blätter sind schmal und ungeteilt.



Alpenkreuzkraut

Erkennungsmerkmale

- Blütenköpfchen 30-40 mm im Durchmesser mit 13-16 randlichen Zungenblüten und zahlreichen Röhrenblüten.
- Stängel bis 100 cm hoch, kantig, fein behaart und regelmäßig beblättert, oben zu einer doldenartigen Rispe verzweigt.
- Blätter gestielt, rundlich bis dreieckig, oft herzförmig, ungeteilt und Blattrand grob gezähnt. Oberseite fast kahl, Unterseite graufilzig. Unangenehmer Geruch beim Zerreiben.
- Kräftiger Wurzelstock, stark bewurzelt. Mehrjährig.
- Blütezeit: Anfang Juni bis Herbst.
- Vorkommen: Berggebiet ab 600 m Seehöhe, häufig auf frischen bis feuchten, nährstoffreichen Böden, z. B. Viehlägerstellen, gegüllte Alpweiden, Bachufer.

Vorbeugung und Bekämpfung

- Kein Weidegang im Herbst bei nasser Witterung in Kombination mit Gülledüngung.
- Überdüngung vermeiden.
- Einzelpflanzen ausstechen (sehr mühsam).
- Vor der Samenbildung abmähen, Mähgut entfernen.



Jakobskreuzkraut

Erkennungsmerkmale

- Blütenköpfchen 15-20 mm im Durchmesser, 10-15 randliche Zungenblüten, zahlreiche Röhrenblüten. Blütenhülle mit 13 Hüllblättern und 1-2 anliegenden Außenhüllblättern.
- Stängel mit rötlicher Basis, sonst grün, kantig gerillt und zum Teil spinnwebartig behaart, bis 100 cm hoch.
- Grundblätter rosettenartig, tief eingeschnitten mit großen Endlappen, zur Blütezeit meist verwelkt. Stängelblätter tief eingeschnitten mit gezähnten Zipfeln und mit stängelumfassenden Öhrchen am Blattgrund, schwach behaarte Unterseite, unangenehmer Geruch beim Zerreiben.
- Wurzelstock bis 5 cm lang, flach im Boden wurzelnd.
- Zwei- bis mehrjährig, im ersten Jahr Entwicklung einer Blattrosette, im zweiten Jahr Blüte ab Mitte Juni, Hauptblüte um Jakobi (25. Juli). Nach der Samenbildung stirbt die Pflanze.
- 100.000-150.000 flugfähige Samen pro Pflanze, die bis zu 20 Jahre lang keimfähig bleiben.
- Vorkommen bis etwa 1000 m Seehöhe, v. a. auf mäßig nährstoffreichen Böden, z. B. an Straßen- und Wegböschungen oder auf Weideflächen.

Vorbeugung und Bekämpfung

- Bestandslücken vermeiden, lückige Bestände nachsäen. Eine dichte Grasnarbe erschwert die Ausbreitung.

- Einzelpflanzen frühzeitig vor der Blüte ausstechen oder ausreißen. Achtung: Wurzelstücke können neu austreiben.
- Schnitt vor der Blüte. Weideflächen nicht zu früh, aber vor der Blüte ausmähen.



Wasserkreuzkraut

Erkennungsmerkmale

- Blütenköpfe 20-30 mm im Durchmesser, meist mit 13 gelben Zungenblüten und zahlreichen Röhrenblüten.
- Stängel 40-70 cm hoch, mit aufwärts strebenden Trieben.
- Blätter fast kahl, Grundblätter rosettig gebüscht, gezähnt, meist ungeteilt, im Sommer auch stark gelappt. Stiel oft geflügelt. Blattunterseite hellgrün mit hervortretenden Nerven. Stängelblätter mit 2-4 stängelumfassenden Zipfeln am Blattgrund.
- Wurzelstock kurz und aufrecht.
- Pflanze zwei- bis mehrjährig.
- Blütezeit Anfang Juni bis Herbst.
- Vorkommen: Tiefland bis Berggebiet. Feuchte bis nasse, magere bis nährstoffreiche Böden, Streuwiesen bis mittelintensive Fettwiesen.

Vorbeugung und Bekämpfung

- Dichte Grasnarbe erhalten: Zeitig im Frühling oder nach der Heuernte mit Schafen beweidet und anschließend übersäen (keine Horstgräser, etwa Knäuelgras, einsäen).
- Einzelpflanzen ausreißen (geht relativ leicht).
- Bei starkem Auftreten (über 10 % Ertragsanteil) nach Möglichkeit umbrechen und neu ansäen.

Allgemeine Empfehlungen

i Vorbeugung / Bekämpfung

- Dichte Grasnarbe fördern, Narbenschäden vermeiden. Bestandslücken nachsäen. Weiden pflegen.
- Rechtzeitige Pflege erspart später hohe Kosten.
- Maßnahmen mit Nachbarn abstimmen.
- Grünlandherbizide erzielen nur Teilerfolge.
- Bei mechanischer Bekämpfung Handschuhe tragen.
- Toleranzgrenze im Grünland 1 Pflanze pro 100 m².

🔥 Entsorgung / Verwertung

- Pflanzen in geschlossenen Säcken transportieren (Flugsamen).
- In Biogasanlagen geht die Keimfähigkeit der Samen verloren.
- Kleine Mengen am besten in professionellen Müllverbrennungsanlagen verwerten.
- Samenhaltiges Pflanzenmaterial nur in professionellen Anlagen kompostieren.